

in unser Kulturschaffen gewandt. Es hat auf dieser Tagung und auch später immer wieder darauf hingewiesen, daß die Methode des sozialistischen Realismus den Werken zugrunde liegen muß, die uns helfen sollen, unsere riesigen Kampf- und Erziehungsaufgaben zu erfüllen.

Die berechtigte Kritik der Partei an dogmatischen Verzerrungen, an Vereinfachungen und an einem schematischen, administrierenden und nicht überzeugenden Verhalten gegenüber den Künstlern wurde jedoch oft verzerrt und zu Angriffen gegen die Grundlagen unserer Kulturpolitik mißbraucht. Wir werden daher auf der Kulturkonferenz sehr kritisch überprüfen müssen, wie weit es dem Gegner gelungen ist, in den vergangenen Jahren bei uns ideologische Positionen zu erobern und auszunutzen. Wir werden auch manche Beschlüsse aus dem Jahre 1953, besonders auch im Kulturbund, prüfen müssen, inwieweit sie Zugeständnisse an eine uns fremde Ideologie enthalten, und wir werden unseren Standpunkt dazu eindeutig und unmißverständlich formulieren. Dabei müssen wir viel mehr als bisher neben den reichen Quellen der Erfahrungen und Erkenntnisse der sowjetischen Kultur auf das große Erbe zurückgreifen, das uns Marx und Engels in Fragen der Kultur hinterlassen haben, und das durch eine Reihe, leider viel zuwenig bekannter, wertvoller Ausführungen von solch bedeutenden Arbeiterführern, wie Karl Liebknecht, Klara Zetkin und Franz Mehring, ergänzt wurde. Im Jahre 1951 wurde bei uns ein Sammelband mit Stellungnahmen von Marx und Engels zu Fragen der Kunst und Literatur herausgegeben, der über 500 Seiten umfaßt. Mit diesem wertvollen Material wurde jedoch nur sehr nachlässig gearbeitet. Dafür erhielten bei uns eine größere Verbreitung fragwürdige schein- und halbmarxistische Werke, die zur Grundlage der Ausbildung von Hunderten von Studenten und der Diskussion unter den Künstlern wurden.

Die Kulturkonferenz muß durch die ideologische Klärung helfen, die wachsenden kulturellen Aufgaben von morgen besser zu lösen. Sie kann das aber nur, wenn wir mit der gleichen Schonungslosigkeit wie auf anderen Gebieten bis zu Ende klären, wo es bei uns, besonders auch in den kritischen Augenblicken des vergangenen Jahres, Fehler, Mängel, Schwankungen und einen offenen Einfluß des Feindes gegeben hat. Die Kulturkonferenz muß klarstellen, an welchen Stellen und warum es dem Feinde gelungen war, kulturelle Einrichtungen zur Vorbereitung konterrevolutionärer Anschläge gegen unsere Republik zu mißbrauchen. Je gründlicher das bereits in der Vorbereitung der Konferenz geschieht, desto mehr kann diese sich darauf beschränken, das Ergebnis dieser Diskussion zu formulieren und sich in der Hauptsache den noch ungelösten Problemen zur Verbesserung unserer Kulturarbeit zuzuwenden. -

Die ideologischen Grundlagen unserer kulturellen Aufgaben klar herauszuarbeiten und die ideologischen Quellen von Fehlern und Mängeln in der Auseinandersetzung auf dem Gebiete der Kultur aufzudecken, ist die Hauptaufgabe der Kulturkonferenz und ihrer Vorbereitung auch von seiten aller Parteiorganisationen.

Der ideologische Kampf auf dem Gebiete der Kultur stellt viele schöpferische Probleme zur Herausarbeitung einer klaren Konzeption für das künstlerische Schaffen. Dabei müssen wir den Künstlern an ihren Werken beweisen, welche Kraftquelle unsere wissenschaftliche Weltanschauung und ihre Konkretisierung durch die Methode des sozialistischen Realismus für die künstlerisch-schöpferische Tätigkeit ist. Dieser ideologische Kampf steht als Hauptaufgabe